



Pressemitteilung

Zeitarbeit als Chance – Jobbörse des Berufsförderungswerkes Frankfurt am Main

Mit einer Jobbörse verschaffte das Berufsförderungswerk 43 Rehabilitanden, die kurz vor ihrer Abschlussprüfung stehen, Kontakte ins Berufsleben. Sie konnten sich dort gezielt bei fünf Zeitarbeitsfirmen bewerben. Die Zeitarbeit gilt als Frühindikator für den Arbeitsmarkt. Dort macht sich der Aufschwung bereits seit Anfang des Jahres in zusätzlichen Stellenangeboten bemerkbar.

Bad Vilbel, 27. Mai 2010

Zwei kurze Vorstellungsgespräche hat Nicole Schaden schon hinter sich. Die gelernte Floristin konnte ihren früheren Beruf nicht mehr ausüben. Sie hat sich im Berufsförderungswerk zwei Jahre lang zur Bürokauffrau qualifizieren lassen und macht in wenigen Tagen ihre Abschlussprüfung. Bevor sie zum nächsten Termin am Beratungsstand einer Zeitarbeitsfirma geht, ist sie sehr erwartungsvoll: „Ich hoffe, dass ich dadurch wieder in Arbeit komme“, sagt sie. Zeitarbeit sieht sie als „Möglichkeit für Berufsanfänger, Erfahrungen zu sammeln. Man kann sich profilieren – in der Hoffnung, dass man übernommen wird.“ Außerdem laufe auf dem Arbeitsmarkt „nur noch alles über Zeitarbeit“, hat sie festgestellt.

Das wissen auch die Verantwortlichen des Berufsförderungswerkes. Um ihren Rehabilitanden den Weg zurück in die Arbeitswelt zu ebnen, organisieren sie bereits seit 15 Jahren Zeitarbeits-Jobmessen, erläutert Maria Klink, die als stellvertretende Berufsförderungswerk-Geschäftsführerin auch für den Bereich Integration und Marketing zuständig ist. Dort präsentieren sich jährlich 20 Unternehmen. Die zusätzliche Jobbörse sei ganz kurzfristig organisiert worden, um den Berufsförderungswerk-Abgängern zusätzliche Chancen zu geben. In zwei Wochen stehen sie bereits dem Arbeitsmarkt zur Verfügung. „Wir betreiben direkte Vermittlungsarbeit durch die Vorstellungsgespräche“, so Maria Klink.

Bei den Abgängern wurde zunächst geprüft, ob sie flexibel und mobil genug für die Zeitarbeitsvermittlung sind. Zusätzlich wurden sie gezielt auf das Erstellen der Bewerbungsmappe, den Auftritt und das Vorstellungsgespräch vorbereitet. Auf der Börse selbst ging es ruhig und konzentriert zu. Die Teilnehmer hatten feste Termine. Insgesamt wurden über 150 Gespräche geführt. Vertreten waren die Firmen DB-Zeitarbeit, Jobs in Time, Randstad, Alpha und Manus.

„Wir bringen permanent Stellen mit“, erklärt Christine Lohe, Managerin der Frankfurter Randstad-Niederlassung. Aktuell habe sie 40 bis 50 Stellen zu vergeben – mit unbefristeten Verträgen und Tariflohn.



Bereits seit Anfang des Jahres würden im Rhein-Main-Gebiet in allen Bereichen mehr Stellen vergeben, hat sie festgestellt. Gesucht werden vor allem Büro- oder Industriekaufleute, Elektroniker und Mechatroniker. Gerade im Rhein-Main-Gebiet gebe es für diese Bewerber bei Banken, der Industrie und am Flughafen vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten. Doch es sei auch Eigeninitiative notwendig, sagt sie. Randstad kooperiert schon seit längerem mit dem Berufsförderungswerk. Dessen Rehabilitanden haben schon vorher Berufserfahrung gesammelt, eine gewisse Sicherheit und Realismus erworben, lobt Lohe. Außerdem biete das Berufsförderungswerk „eine sehr gute, weil praxisorientierte Ausbildung.“

Zeitarbeit erweist sich immer mehr als Eintrittstor in die Berufswelt. Dadurch versuchten Firmen, kurzfristige Auftragsspitzen abzufangen, ohne dauerhaft ihr Personal erhöhen zu müssen, sagt Lohe. Ein weiterer Grund für das Outsourcing sei aber auch der hohe Aufwand für die Personalbüros. Zu Zeiten der Rezession meldeten sich auf eine Stellenanzeige statt zehn plötzlich über 400 Bewerber. Dennoch sei die Zeitarbeit auch eine Chance, um von den Firmen übernommen zu werden, erläutert Lohe. So seien im vergangenen Jahr bundesweit 30 Prozent der Zeitarbeiter im kaufmännischen und gewerblich-technischen Bereich von den Firmen eingestellt worden, in denen sie tätig waren.



Bildlegende:

Personalberaterin Irene Capone (links) von der Firma Jobs in Time informiert die angehende Bürokauffrau Nicole Schaden über Zeitarbeitsangebote. Der Geschäftsführer des Berufsförderungswerkes, Hartmut Fuchs, interessiert sich für das Informationsangebot.